

Vaterländische Beiträge.

Nr.

Dresden, den 7. Juni 1816.

20.

Der ersten Wiederkehr des Sachsentages.

„Vieles sah ich. Ich weiß, was groß und schön ist
in dem Leben! Allein das ist das Höchste,
was des sterblichen Auge
sehn kann: Ein König, der Glückliche macht.“

Klopstock.

Durch den heiligen Hain erschallte tonreich,
sanft umschwebt von dem Hauche göttlich hoher,
Segen fleh'nder Gedanken,
Ruhe entlockend dem Himmel, um uns
stolze Jahre des Varden heil'ge Harfe. —
Doch die Stunde der ernstigen Prüfung riß ihn
fern von seinen geliebten
Kindern, und ließ sie in Trauer zurück.
Und die Saiten erbeben von des Fremden
ungeübterem Finger, die Accorde
trennend; Ruhe verschleichend
schlugen die Töne vom Felsen empor:
Harmonie, du entschwebtest! Nur Erinner'ung
goß noch tröstenden Balsam in die Herzen;
alle flehten, den Vater
wiederzuschicken und Wonne, zu Gott.

Und Er schaute den Waisen, Ihm ergeb'nen,
wie er, seiner verlornen denkend, Trost vom
Sternenzelte erspäht', im
Strahlen der goldnen Leiter das Wort
des, dem jegliche Zunge stammelt, glänzend
las, „es falle kein Haar von unserm Haupte
ohne Wissen von Ihm;“ — da
lohnete Er das Vertrau'n mit Triumph! —
Knirschend sprengt das Geschick der Telphe Fäden —
doch bald stimmtest die übrig Dir geblieb'nen
Du mit Weisheit, und lieb ich
tönet es wider im friedlichen Hain.
So beglückt den Gerechten Segen Gottes!
so den Guten, der reines Herzens wandelt,
nicht verzogend im Unglück,
alles von oben erwartend im Glück!
So wird Jubel in Dir noch unsern Kindern
strahlen; heiteres Leben Dir Dein Alter,
süß im Wohle des Volkes,
lange, noch lange verschöner! Für Dich
beten Tausende so am Freudentage,
der den Deinen Dich wieder gab: und Heil ihm,
Heil dem siebenden Juni!
Sachsens beglückendem Könige Heil!

K. A. K.